Turnus 1913 : Schweizerischer Kunstverein

Autor(en): **Ulrich, Paul / Bühler, Richard E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1913)**

Heft 130

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-623221

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Deutschschweizer:		*Lateinischschweizer:*	
Righini,	Maler	Röthlisberger,	Maler
Mettler,	Bildhauer	de Meuron,	»
Frei,	»	L'Eplattenier,	Bildhauer
Boss,	Maler	Vibert,	»
Amiet,	»	Rossi,	Maler
Balmer,	»	Biéler,	»
Wieland,	»	Giron,	»

Turnus 1913.
Schweizerischer Kunstverein.

Zurich, Winterthur, den 18. Januar 1913.

Geschäftsausschuss.

Einladung zur Turnus-Ausstellung 1913.

Wir gestatten uns, Sie zur Teilnahme an der Turnusausstellung dieses Jahres einzuladen unter Beischluss des Anmeldeformulars und eines Auszuges aus dem Reglement. Letzteres enthält für die Aussteller alle näheren Angaben. Bezüglich Skulpturen möchten wir noch den Wunsch wiederholen, dass mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten einer Wanderausstellung leicht zerbrechliche Werke und solche von mehr als 200 kg Gewicht nicht ausgestellt werden möchten.

Die *Jury*, in die die eidgenössische Kunstkommission wiederum zwei Mitglieder abordnet, wird, wie in den letzten Jahren, mit Ausnahme des Präsidenten ausschliesslich aus *ausübenden Künstlern* bestehen.

Die Ausstellung wird am 27. April 1913 in *Solothurn* eröffnet, dann die Städte *Winterthur, Aarau, Zürich, Luzern, Le Locle*, eventuell noch *Bern* besuchen. Sie wird im Oktober geschlossen.

Die Anmeldebogen sind bis zum **4. April** einzusenden an Herrn **C. Imhof, Turnussekretär, in Winterthur.**

Die **Werke** sind zu adressieren: An die **Schweizer. Turnus-Austellung in Solothurn, Station Alt-Solothurn**, wo sie **spätestens** am **12. April 1913** eintreffen müssen. Für Sendungen aus dem **Auslande** ist auf den Frachtbriefen **Zur Freipassabfertigung an der Grenze** vorzuschreiben.

Wir sind in der angenehmen Lage, hinsichtlich des Verkaufes der ausgestellten Werke wiederum günstige Aussichten eröffnen zu können. Ausser den zu erwartenden Erwerbungen durch Private wird mit dem Turnus die übliche Verlosung verbunden sein, deren ganzer Ertrag zu Ankäufen Verwendung findet. Der diesjährige Bundesbeitrag zur Erwerbung von Kunstwerken im Betrage von 12,000 Fr. kommt den Sektionen Locle und Glarus zu.

Für den Schweiz. Kunstverein:

Der Präsident: Paul Ulrich. *Der Aktuar:* E. Richard Bühler.

Anmerkung der Redaktion.

Obenstehende Einladung wurde vom Schweizerischen Kunstverein an alle ihm bekannten Künstler zugesandt einschliesslich dem Anmeldeformular. Sollte jedoch das eine oder andere unserer Mitglieder vergessen worden sein, so wende es sich an H.-C. Imhof, Turnussekretär in Winterthur, der sie nachschicken wird.

Mitteilungen der Sektionen.

† Professor Albert Müller, Architekt.

Ein langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft und ein in seinem Beruf hervorragend tüchtiger Künstler ist in den letzten Abendstunden des vergangenen Jahres in Zürich infolge eines Herzschlages plötzlich gestorben.

Einige Nachrichten über sein Leben und Wirken werden unseren Mitgliedern willkommen sein.

Albert Müller war in Schaffhausen am 6. Februar 1846 als Sohn eines Ingenieurs geboren, er verlebte seine Jugend in seiner Vaterstadt und siedelte 1862 mit seinen Eltern nach Zürich über, das ihm zur zweiten und dauernden Heimat werden sollte. 1863 trat er in die Bauschule des eidgen. Polytechnikums ein und hatte das Glück seine Studien unter Gottfried Semper machen zu dürfen, der auf die Entwicklung Müller's grossen Einfluss gewann und der auch dessen künstlerische Begabung frühzeitig erkannte, so dass er ihn noch während seiner Studienzeit in sein Privatatelier aufnahm und ihn an hochinteressanten Entwürfen mitarbeiten liess. 1868 erwarb Müller das Diplom als Architekt und zog dann in die Welt hinaus. Er verbrachte 6 Jahre in Wien, zuerst im Atelier des Architekten Karl Tietz und dann von 1871 an im Baubureau für die kaiserlichen Museen, wo er wieder unter die Leitung des von ihm hochverehrten Meisters Semper trat der inzwischen nach Wien übersiedelt war, um in Verbindung mit Karl Hasenauer die bedeutenden kaiserlichen Neubauten: Museen, Burgtheater und Hofburg auszuführen. In dieser Stellung blieb Müller bis 1874 und nutzte die hervorragende Gelegenheit sich auf seinem Beruf als Privatarchitekt vorzubereiten, aufs beste. Nach einer Studienreise nach Italien liess er sich in Zürich nieder und leitete seine dortige Tätigkeit mit einem grossen Wurf ein, indem er in dem internationalen Wettbewerb für die Börse den ersten Preis davontrug und die Ausführung des Baues erhielt. Sein Börsenbau ist ein grosszügiges Werk im Stil der italienischen Hochrenaissance, das dem jungen Künstler alle Ehre machte und das ihm auch ganz als Schüler Semper zeigt. Auch die Villa Schöller daselbst lässt noch deutlich diese Schule erkennen.

Bald aber betrat er eigne und selbständige Wege, indem er sich in den zu jener Zeit in Wiederaufnahme gekommenen Stil der deutschen Renaissance einarbeitete und in dem Haus von Guyer-Zeller an der Bahnhofstrasse einen markigen Bau schuf, der die Hand eines vornehmen und in sich fertigen Künstlers verrät. Es folgt eine grosse Anzahl von Wohnhausbauten und Villen derselben Stilrichtung, von denen die Villa Zollinger in Wollishofen, die Villa Scheller in Kilchberg die bekanntesten sind; hierhin gehört auch sein Neubau der Bank in Schaffhausen.

Häufige Reisen führten ihn, um sich fortzubilden, in fremde Länder, meistens nach Italien, aber auch nach Deutschland, Frankreich, Belgien und England sowie nach Griechenland, Aegypten und Konstantinopel. Oder er suchte mit seiner Familie, er hatte sich inzwischen mit Helena Koller von Winterthur verheiratet, Erholung in dem ihm lieben heimischen Bergen.

Es folgt nun noch ein Höhepunkt in seiner künstlerischen Laufbahn, noch einmal verschaffte ihm ein öffentlicher Wettbewerb einen ersten Preis und die Bauausführung der Kirche in Rorschach. Bei dieser wendete sich Müller dem heimischen Barock zu und verstand es ein gut in die Landschaft passendes Werk,